

Wirtschaftliche Entwicklung der Landwirtschaftsbetriebe in Sachsen

Langfristige wirtschaftliche Entwicklung

- Seit Beginn der 1990er-Jahre steigt die Wirtschaftlichkeit der sächsischen Landwirte grundsätzlich an (Abb. 1).
- Ungefähr im Jahr 2006/07 endete die Phase mit einer relativ stabilen Entwicklung, seitdem gibt es teilweise innerhalb kurzer Zeit sehr starke Anstiege oder Rückgänge.
- Wichtigster Grund für diese deutliche Veränderung ist die Entkopplung der Direktzahlungen von der Produktion. Damit haben (globale) Marktpreise eine direktere Auswirkung auf die Einkommenssituation.

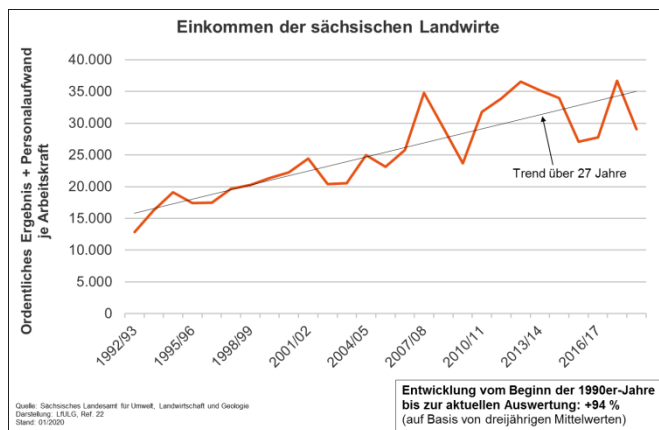


Abb. 1: Einkommen sächsischer Landwirte

- Die Ergebnisverbesserung zwischen 2006/07 und 2007/08 entwickelte sich aufgrund eines starken Anstiegs der Erzeugerpreise, die sich an dem zu diesem Zeitpunkt hohen Rohölpreis orientierten.
- Auch in den Jahren 2010/11 sowie 2017/18 wirkten sich steigende Erzeugerpreise positiv auf die Wirtschaftlichkeit aus.
- Die Ergebnisverschlechterung in den Jahren 2008/09 und 2009/10 wurde von der Wirtschafts- und Finanzkrise und damit einhergehenden Erzeugerpreisrückgängen verursacht.
- In den Jahren 2013/14 bis 2015/16 waren die sächsischen Landwirte von der Milchpreiskrise und sinkenden Getreidepreisen betroffen.

Entwicklung im Wirtschaftsjahr 2018/2019

- **Entwicklung der Erzeugerpreise** (dargestellt für die in der Bilanz relevanten Jahre):
 - *Getreide/Raps*: Ausgeprägte Dürre im Jahr 2018, deshalb sehr schlechte Ernte, Getreidepreise etwas höher als im Vorjahr
 - *Milch*: Preisrückgang um 7 % im Vergleich zum vorherigen Auswertungszeitraum
 - *Schweinefleisch*: Rückgang der Preise um 13 % im Jahr 2018, daran anschließend deutlicher Anstieg um 21 % im Jahr 2019
 - *Rindfleisch*: starke Schwankungen mit insgesamt sinkenden Preisen für Schlachtkühe
- **Entwicklung der Betriebsmittelpreise**:
 - Das Jahr 2018/19 war durch steigende Erzeugerpreise (Summenwert aller Erzeugnisse) und Betriebsmittelpreise gekennzeichnet.
 - Seit 2008 gab es mehrfach Jahre, in denen der Index der Betriebsmittelpreise über dem der Erzeugerpreise lag. Daraus ergaben sich Probleme für die wirtschaftliche Situation der Landwirte (Abb. 2).

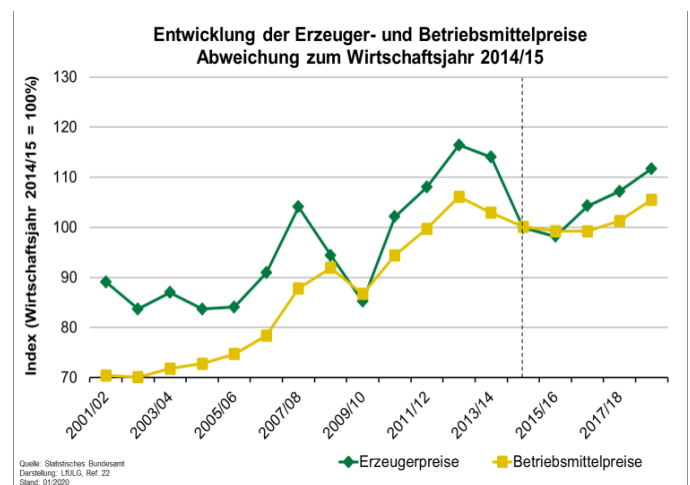


Abb. 2: Entwicklung der Erzeuger- und Betriebsmittelpreise

I Gesamtsituation:

- Die Umsatzerlöse sind insgesamt gesunken, wobei der Rückgang aus der tierischen Produktion stärker war als aus der Pflanzenproduktion.
- In der Pflanzenproduktion ist der Materialaufwand zurückgegangen, u. a. weil dürrebedingt seltener Dünge- und Pflanzenschutzmittel eingesetzt wurden.
- In der Tierproduktion gab es einen deutlichen Anstieg beim Materialaufwand, v. a. durch den Futtermittelzukauf.
- Der Personalaufwand ist – u. a. durch den Mindestlohn – ebenfalls leicht gestiegen.
- Die Betriebe konnten von leicht steigenden Zulagen und Zuschüssen profitieren.
- Insgesamt sind die betrieblichen Erträge um 147 €/ha gesunken und die betrieblichen Aufwendungen um 30 €/ha gestiegen.

Wirtschaftliche Situation nach Betriebsformen¹

- I Die negative Entwicklung hat sich bei den einzelnen Betriebsformen sehr unterschiedlich ausgewirkt (Abb. 3).
- I **Ackerbaubetriebe** hatten einen Ergebnisrückgang von 19 %. Die Erlöseinbußen wegen der Dürre waren so stark, dass sie auch nicht durch leichte Einsparungen bei den Aufwendungen ausgeglichen werden konnten.
- I **Futterbaubetriebe**, in denen hauptsächlich Milchkühe gehalten werden, waren mit sinkenden Milch- und Schlachtkuhpreisen konfrontiert. Zusätzlich stiegen die Futterkosten infolge eigener schlechter Ernten nach der Dürre. Ihr Ergebnis ging um 22 % zurück.
- I In den **Verbundbetrieben** haben sich die negativen Entwicklungen aus der Pflanzen- und der Tierproduktion gegenseitig verstärkt. Das Ergebnis sank um 19 %. Trotzdem gelang es, die Aufwendungen auf dem Vorjahresniveau zu halten.
- I Die deutlichste Verschlechterung des Betriebsergebnisses ist bei den **Veredlungsbetrieben** zu finden. Hier spiegelt sich das Schweinepreistief des Jahres 2018 wider. Die Preiserholung im Jahr 2019 wird erst in den Abschlüssen 2019/20 sichtbar werden.

¹ Bei der Ermittlung der Betriebsform ist ausschlaggebend, welche Produktionsrichtung zu mehr als 2/3 zum Gesamteinkommen des Betriebs beiträgt. Deshalb können z. B. Ackerbaubetriebe bis zu 1/3 des Einkommens aus der Tierproduktion beziehen.

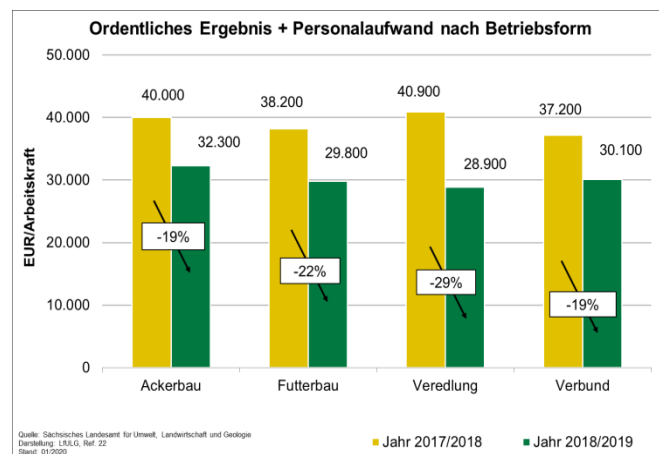


Abb. 3: Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand nach Betriebsform

I Individuelle Betriebsvergleiche zur wirtschaftlichen Situation ermöglicht „Agrobenchmark Sachsen“ des LfULG

(<https://www.landwirtschaft.sachsen.de/agrobenchmark-sachsen-15120.html>).

Ausblick auf das aktuelle Wirtschaftsjahr

- I Im Jahr 2019/20 muss mit einem weiteren leichten Rückgang des wirtschaftlichen Ergebnisses gerechnet werden (Abb. 4).
- I Einzige Ausnahme sind die Veredlungsbetriebe, die von den stark gestiegenen Schweinepreisen profitieren können.
- I Dagegen werden die Getreidepreise stark sinken und die Milch- und Rindfleischpreise in etwa stabil bleiben.
- I Bei den Aufwendungen für Treibstoffe, Lohnarbeit, Pachten und Personal wird von einem weiteren Anstieg ausgegangen.

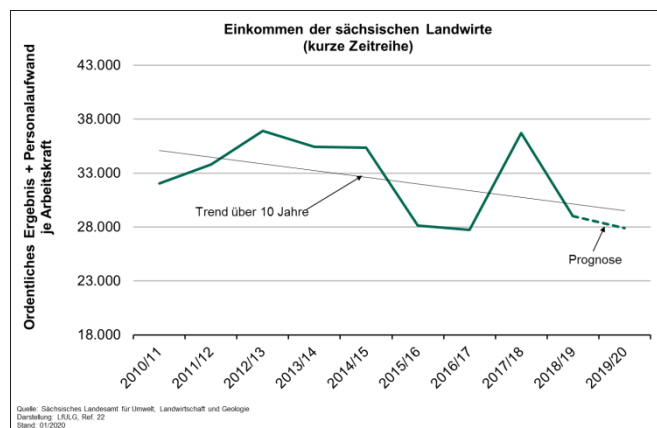


Abb. 4: Entwicklung des Einkommens einschließlich Prognose

Sofern nicht anders angegeben ist die Quelle für alle hier genannten Informationen das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie mit der Auswertung des Testbetriebsnetzes Sachsen und der Auflagenbuchführung.

Gezeigt wird der Datenstand vom Ende des Kalenderjahres 2019, der für die sogenannte „Erste Wertung“ verwendet wird. Im Rahmen der turnusmäßigen Fortschreibung der Daten können sich die hier genannten Zahlenwerte leicht verändern. Die benannten Ursachen und Interpretationen bleiben unverändert.